

Ist Social Media noch zu retten?

Etwas stimmt nicht mit Social Media. Aber weggehen werden sie nicht. Und den Kopf in den Sand stecken ist gewiss keine Lösung.

Wibke Ladwig

» Datenschutz-Skandale, Hassreden und Fake News, intransparente Algorithmen, die zunehmende Kommerzialisierung und Querelen mit der Umsetzung der Datenschutz-Grundverordnung: Angesichts der Nachrichtenlage zu Social Media nimmt es mitunter Wunder, dass Menschen soziale Netzwerke und Dienste weiterhin nutzen.

Etwas stimmt nicht mit Social Media.

Nun wäre es töricht, sich erleichtert zurückzulehnen und das Thema sein zu lassen. Denn wie auch immer es um Social Media bestellt ist: Weggehen werden sie nicht. Sich verändern? Ziemlich sicher. Verändert hat sich Vieles in Social Media. Alteingesessene reißen sich mitunter die Augen, denn ihr Glaube an eine

Stärkung von Demokratie, die kreative Kraft der Nischenkultur und eine friedliche Netzgemeinschaft durch Social Media wurde enttäuscht. In gewisser Weise trat in den letzten Jahren eine Normalisierung, eine Angleichung an gewohnte Verhältnisse abseits von Social Media ein, in denen wirtschaftliche und politische Interessen Vorrang haben.

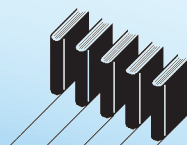
Die Gründe hierfür lassen sich unter anderem in den konventionellen Geschäftsmodellen der großen sozialen Netzwerke finden: Facebook, Twitter und Google (mit Youtube) sind nach ihren Börsengängen abhängig



BIS-C 2018

<4th. generation>

Archiv- und Bibliotheks-Informationssystem



DABIS.eu
Gesellschaft für Datenbank-Informationssysteme

DABIS.eu - alle Aufgaben - ein Team

Synergien: WB-Qualität und ÖB-Kompetenz
Modell: FRBR . FRAD . RDA Szenario 1 + 2
Regelkonform RDA.RAK.RSWK.Marc21.MAB
Web . SSL . Integration & Benutzeraccount
Verbundaufbau.Cloud/Outsourcing-Betrieb

Software - State of the art - flexible

29 Jahre Erfahrung Wissen Kompetenz
Leistung Sicherheit Datenschutz
Standards Offenheit Individualität
Stabilität Partner Verlässlichkeit
Service Erfahrung Support
Generierung Customizing Selfservice
Outsourcing Cloudbetrieb SaaS
Dienstleistung Zufriedenheit
GUI-Web-XML-Z39.50-SRU.OAI-METS

Archiv Bibliothek Dokumentation

singleUser	System	multiUser
Lokalsystem	und	Verbund
multiDatenbank		multiServer
multiProcessing		multiThreading
skalierbar	performance	stufenlos
Unicode	DSGVO-konform	multiLingual
Normdaten	GND RVK	redundanzfrei
multiMedia	JSon	Integration

Portale mit weit über 17 Mio Beständen

<http://Landesbibliothek.eu> <http://bmlf.at>
<http://OeNDV.org> <http://VThK.eu>
<http://VolksLiedWerk.org> <http://bmfwf.at>
<http://Behoerdenweb.net> <http://wkweb.at>

DABIS GmbH

Heiligenstädter Straße 213, 1190 Wien, Austria
Tel. +43-1-318 9777-10 * Fax +43-1-318 9777-15
eMail: support@dabis.eu * <http://www.dabis.eu>

Zweigstellen: 61350 - Bad Homburg vdH, Germany / 1147 - Budapest, Hungary / 39042 - Brixen, Italy

Ihr Partner für Archiv-, Bibliotheks- und DokumentationsSysteme

vom Wohlwollen der Märkte und sind zum Wachstum verdammt. Ihr Kerngeschäft ist die Vermarktung von Nutzerdaten, genauer: von personalisierter Werbung mithilfe von Nutzerdaten. Der Wert von Social Media steht also in unmittelbarem Zusammenhang mit Quantität, mit Reichweite. Unzählige Fake-Accounts, Like-Bots und Influencer mit munter bei eBay zusammengekauften Followern sind die Folge einer allein auf Zahlen zielenden Vorgehensweise: Potemkinsche Zahlen, die den flüchtigen Betrachter beeindrucken mögen, aber letztlich nur bunt gemalte Fassaden sind. Längst dienen soziale Netzwerke auch gesellschaftspolitischen Interessen. Facebook ist weltweit Instrument von Interessenskonflikten. Twitter wird von anti-sozialen Gruppierungen systematisch für Diskriminierung und Mobbing missbraucht, während bei Youtube Verschwörungstheoretiker von Chemtrails, Deutschland als GmbH und der Erde als Scheibe rauen. Selbst wenn die Gründer, allen voran Mark Zuckerberg, immer wieder öffentlichkeitswirksam betonen, dass sie die Welt friedlich miteinander vernetzen wollen: Die Chance, aktiv gesellschaftliche Verantwortung in Form von positiver Gestaltung ihrer Dienste abseits von rein kommerziellen Interessen zu übernehmen, haben sie vertan. Und dennoch: Was Social Media ausmachen (kann), ist nicht verloren. Es wäre falsch, sich nur auf die Fehlentwicklungen und negativen Auswirkungen zu konzentrieren. Nach wie vor setzen Social Media enorme kreative Kräfte frei, stellen unmittelbare Öffentlichkeit abseits von Gatekeepern her und verbinden Menschen mit denselben Interessen unabhängig von Raum und Zeit miteinander. Auch wertschätzende Diskussionen sind möglich, so sie entsprechend moderiert werden. Ist Social Media zu retten? Diese Frage stelle ich nicht ohne Hoffnung in den Raum. Zum einen bin ich nicht die einzige, die sich derzeit kritisch mit den Auswüchsen von Social Media beschäftigt. Gerade wenn man aus eigener Erfahrung um die lichte Seite von Social Media weiß, möchte man das Feld nicht kampflos verlassen. Zum anderen ist Social Media eben weit mehr als nur Media. Das Social impliziert die Beteiligung von Menschen, es geht um Beziehungen, um Gemeinschaften, um Kommunikation. Social Media sind also nichts Abgeschlossenes. Wir haben es mit Prozessen zu tun, die nach unserer Gestaltung verlangen. Der Zustand von Social Media scheint daher in vielerlei Hinsicht lediglich die gesellschaftlichen Prozesse weltweit zu spiegeln. Das ist nun mal nicht unbedingt ein angenehmes Bild. Doch ebenso wie unsere Demokratie bedürfen auch Social Media unseres Engagements. Nun wird gerade in Deutschland ein gewisser digitaler Snobismus gepflegt. In Kreisen, die man in vergan-

genen Zeiten vielleicht dem Bildungsbürgertum zugeordnet hätte, aber auch unter Akademikerinnen und Akademikern gilt es nach wie vor oft als schick, sich dem Digitalen weitestgehend zu enthalten oder sich erst gar nicht damit auszukennen: „Ich habe keinen Facebook-Account“ ist das neue „Ich habe keinen Fernseher“. Im Gegensatz dazu steht die Forderung, in den Schulen mehr auf digitale Bildung zu setzen und in Sachen Digitalisierung von Industrie und Arbeitswelt im weltweiten Vergleich den Anschluss zu finden. Digitale Mündigkeit ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, in der insbesondere die Bibliotheken eine einflussreiche Rolle übernehmen können – und mancherorts bereits übernehmen.

Medien- und Informationskompetenz sind neben sozialer Kompetenz ausschlaggebend für eine gesunde digitale und natürlich gesellschaftliche Kultur. Jeder Einzelne von uns ist verantwortlich für die Inhalte und den Ton, die in Social Media sichtbar werden. Was also jeder für bessere Social Media tun kann: Die guten und konstruktiven Inhalte und Akteure sichtbar zu machen, Affekten zu misstrauen und den „schnellen Klick für den Augenblick“ zu hinterfragen. Es braucht eine Komplizenschaft im Guten und bessere Gefühlsgemeinschaften als die über Empörung. Und es spricht für sich, dass man mit einem derartigen Aufruf rasch unter „Flauschverdacht“ gerät. Dabei geht es schlicht um einen freundlichen Umgang miteinander, nicht um ein unkritisches Bejubeln von Allem und Nichts. Wer sich selbst hinterfragt, wie die eigene Haltung und ein entsprechendes Handeln Social Media zu beeinflussen vermag, übernimmt auch eher Verantwortung. Ein unverbindliches und lieblos zusammengezoomtes Posting in den Stream bei Facebook oder Instagram zu werfen, kostet deutlich weniger Zeit als der Aufbau von starken Beziehungen und der Austausch über gute Inhalte, ob eigene oder die anderer. Wer Social Media verantwortungsbewusst betreibt, macht sich nicht abhängig von nur einem oder zwei Diensten.

Dienste wandeln sich, Netzwerke bleiben. Verbundenheit schlägt in Sachen Solidarität und Relevanz Gebundenheit. Echte Gemeinschaften sind unverbindlichen Pseudo-Gemeinschaften jederzeit überlegen. Insofern zahlt sich die Investition in die Bildung von Gemeinschaften, von Communities, und einen souveränen Umgang mit Social Media langfristig aus. Und es ist kein Zufall, dass ich Social Media bewusst im Plural verwende. Social Media sind mehr als Facebook (mit Instagram und WhatsApp).

Ist die Welt/die Demokratie/Social Media also noch zu retten? Vermutlich hängt die Antwort auf diese Frage auch am eigenen Menschenbild. Optimistisch gestimmte Menschen werden auf diese Frage eine ande-

re Antwort finden als Pessimisten. Viel entscheidender ist die Frage: Wem überlassen wir Social Media? Eins ist sicher: Allheilmittel gibt es nicht. Doch den Kopf in den Sand stecken ist gewiss keine Lösung. Social Media haben die Mediennutzung, die Kommunikation und die Vernetzung der Menschen verändert. Wer das ignoriert, wird eines Tages im wahrsten Sinne des Wortes die Welt nicht mehr verstehen. Wesentliche Schritte sind meiner Ansicht nach, sich für Experimente und alternative Dienste zu öffnen, mit gutem Beispiel voranzugehen, eigene Bequemlichkeiten zu überwinden und digitale Räume im demokratischen Sinne zu gestalten. Freundlichkeit schadet dabei nicht. Wann haben Sie zuletzt einen netten Kommentar im Internet bei einem Posting hinterlassen, das Sie gut fanden?

Den Auslöser für diesen Artikel gab übrigens eine Diskussion abseits von Social Media. Am 3. März fand in Köln das dritte Netzpolitikcamp der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen statt. „Ist Social Media noch zu retten?“ war meine Session dort und ich bedanke mich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, mit denen sich ein bemerkenswerter, weil konstruktiver Gedankenaustausch entspann. Viele dieser Gedanken flossen in diesen Artikel ein.

Außerdem empfehle ich den Artikel „Can Social Media Be Saved?“ in der Kolumne „The Shift“ von Kevin Roose, der am 28. März 2018 in der New York Times erschien und online gelesen werden kann. Roose weist auf Lösungsmöglichkeiten für die aktuellen Probleme mit Social Media hin. Neben einer Stärkung der Mitwirkung des einzelnen Nutzers greift er eine Idee von Nathan Schneider auf, einem Medienprofessor der Universität von Colorado: Ähnlich wie E-Mails könnten Postings für Social Media über ein gemeinsames Protokoll laufen, quasi als föderiertes soziales Netzwerk über voneinander unabhängige Apps. Versuche der Dezentralisierung gibt es bereits, allerdings mit bislang mäßigem Erfolg: Diaspora oder jüngst Mastodon konnten sich (noch?) nicht durchsetzen. Dezentrale und offene Lösungen bringen zudem ganz eigene Herausforderungen mit sich. Nichtsdestotrotz sollte man diese Alternativen gut im Blick behalten. Niemand weiß, ob Facebook, Google und Twitter nicht eines Tages kippen. Wer dann auf ein gutes und starkes Netzwerk zurückgreifen kann, findet das auch andernorts flugs wieder. |



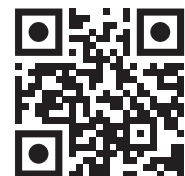
Wibke Ladwig

Sinn und Verstand Kommunikationswerkstatt, Wibke Ladwig,
Neusser Str. 46-48, 50670 Köln
kommunikationswerkstatt@gmail.com

NEU: Die Box für Ihre tonies®



- Passend für Figuren und Beiheft
- Preiswert und platzsparend
- Stabil, stapelbar, fest schließend



tonies® gut aufbewahren und ausleihen – mit dieser Box ein Kinderspiel!

Infos und Preise in Ihrem NORIS-Shop:
<https://bit.ly/2G7ytGx>

Das NORIS-Team ist für Sie da!

Telefon 0911 444454

info@noris-transportverpackung.de

www.noris-transportverpackung.de

Die Lösung
für alle Bibliotheken

NORIS
MEDIENVERPACKUNGEN